

Subsidiarität als Zukunftsmodell

Tagung, WZB, 14. Juni 2013

Tanja Klenk, Universität Potsdam

Kommentar zum Beitrag:

„Dritte-Sektor-Organisationen heute .

Aktuelle empirische Befunde zum Verhältnis

Dritter Sektor – Staat“

von Dr. sc. Eckhard Priller & Patrick Droß

Verhältnis Dritter Sektor und Staat

Aktuelle Befunde von Priller & Droß

- Der Dritte Sektor ist (z.T.) in hohem Maße vom Staat abhängig
- Das Verhältnis zwischen Dritter Sektor und Staat ist spannungsreich und konfliktgeladen
 - 71 % der befragten Dritt-Sektor-Organisationen gibt an, Probleme mit dem Staat zu haben;
 - insbesondere die Abhängigkeit von staatlichen Mitteln wird als Grund genannt.

Abhängigkeit des Staates vom Dritten Sektor?

- Theorie des Non-Profit-Sektors: die Herausbildung von Dritt-Sektor-Organisationen ist (u.a.) auf **Staatsversagen** zurückzuführen (Burton A. Weisbrod, 1988)
- **Neue soziale Risiken** – (noch?) nicht-bewältigte Herausforderungen des Sozialstaats heute
 - demographischer Wandel, Wandel von Familienformen und Geschlechterverhältnissen, Entsiedelung ländlicher Räume, Migration
- Bei der Bewältigung sozialer Herausforderungen ist der Staat auf die **Ressourcen des Dritten Sektors angewiesen** – aber er übernutzt sie

Sozialstaatswandel: Vom Wohlfahrtskorporatismus zum Wohlfahrtsmarkt



Inkrementeller Umbau des Sozialstaats durch

- **Organisationsreformen:**
 - NPM: Performance-Orientierung, betriebswirtschaftliche Steuerungsinstrumente (KLR, QM; Controlling)
- **„Governance“-Reformen**
 - Vom geschlossenen Netzwerk (Korporatismus) zu hybriden Konstellationen
 - Rhetorik: Ko-Produktion, Partnerschaft, Kooperation
 - Steuerungsebene: Hierarchie und Markt => stark regulierte Quasi-Märkte

Folgen des Sozialstaatswandels für den Dritten Sektor



- Sozialstaatswandel schafft neue Betätigungsfelder für Dritt-Sektor-Organisationen
-aber führt zur institutionellen Auszehrung und zum Verlust der institutionellen Identität
 - Verlust der organisationalen Autonomie
 - Verlust des Ehrenamts
 - Verlust der Glaubwürdigkeit

Verlust der organisationalen Autonomie

- Finanzielle Abhängigkeit vom
- Erzwungener Organisationswandel durch Ökonomisierung **und** Re-Bürokratisierung
- Schaffung von selbstreferentiellen Systemen
- verlangt vor allem die Beschäftigung der Organisationen mit sich selbst und mit der Administration – weniger Zeit bleibt für die ‚Kunden‘/Klienten/Leistungsnutzer

Verdrängung von Ehrenamt und Verberuflichung

- Beispiel: Umsetzung Ganztagesesschule
- Wird ganz wesentlich mit Hilfe von örtlichen Verbänden und Vereinen bewältigt
- Vereine haben die Organisation eines **Komplett**angebots als neues Tätigkeitsfeld entdeckt
- Organisatorische Veränderungen:
 - Ausgründungen (UGs)
 - Mini- und Teilzeit-Jobs, Honorarverträge anstatt Ehrenamtliche Kräfte

Verlust der Glaubwürdigkeit

- Funktion von Wohlfahrtsverbänden:
Dienstleister, Sozialanwalt, Solidaritätsstifter
- Die Rahmenbedingungen der
Dienstleistungsfunktion (prekäre
Beschäftigungsverhältnisse, instrumentelles
Verhältnis zu ‚Kunden‘) erzeugen
Legitimationskonflikte
- Funktionen der Sozialanwaltschaft und der
Solidaritätsstiftung werden unglaubwürdig

Folgen des Wandels des Dritten Sektors für den Staat?



- Verberuflichung von Dritt-Sektor-Organisationen: normaler organisationaler Lebenszyklus?!?!?
- Hierarchische Steuerung der Quasimärkte: notwendig zur Effizienzsteigerung?!?!?
- Sozialstaatsprobleme werden mit Mitteln gelöst, die neue Sozialstaatsprobleme schaffen
 - Prekarisierung der Arbeitswelt,
 - langfristige Unterminierung der Sozialstaatseinnahmen

Wie weiter?

- Vom regulierten Quasi-Markt zum kooperativen Sozialstaat
- Von der kurzfristigen Projektförderung zur nachhaltigen und wirkungsorientierten Finanzierung von sozialen Dienstleistungen